

eine kleine Pforte zu einem gemauerten Brunnen, der aber größtenteils verschüttet war. Die heute bei B sichtbare Binge dürfte wohl diese Stelle bezeichnen. Architektonisch geformte Reste finden sich heute — abgesehen vom unteren Tor

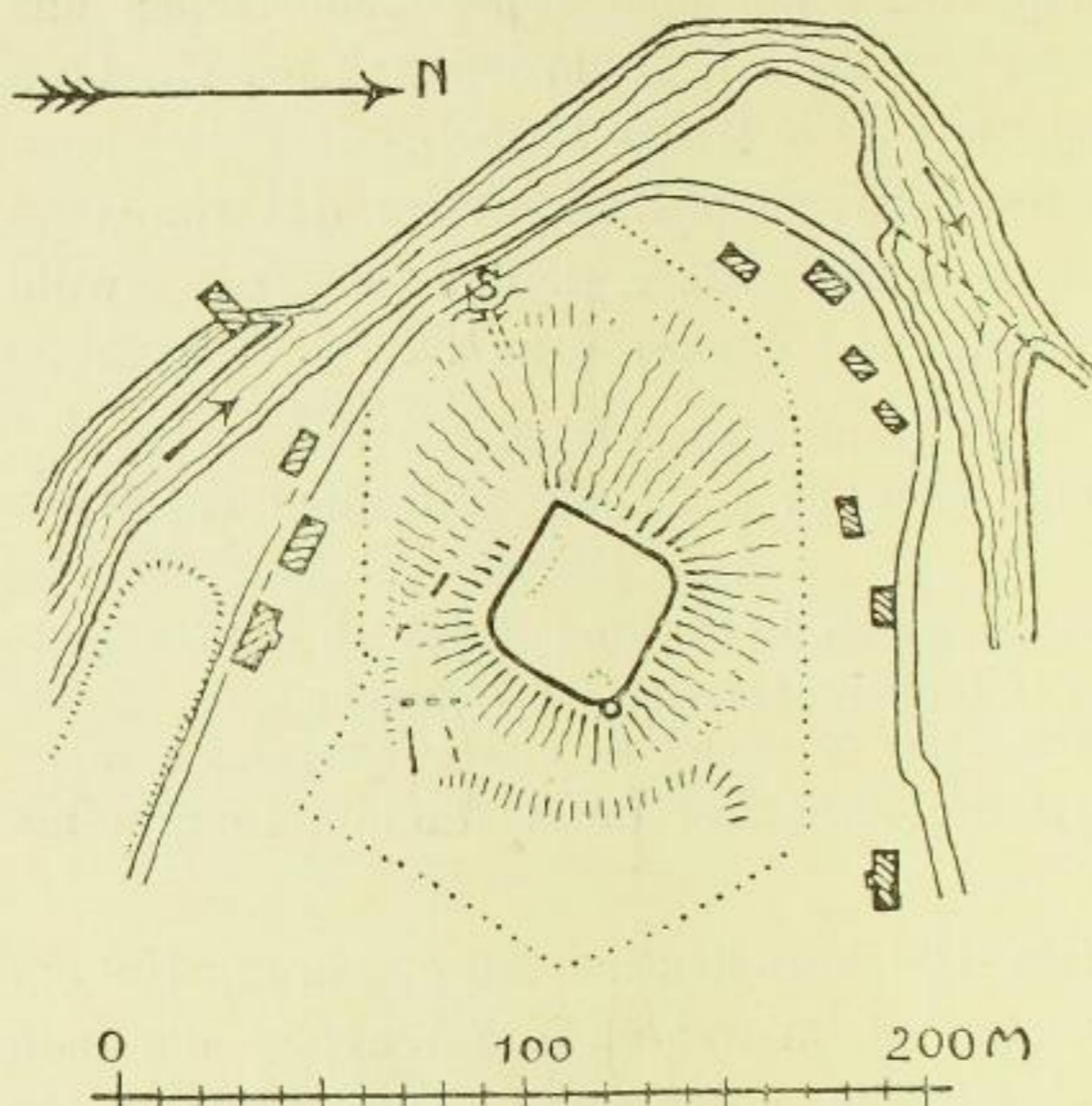


Fig. 95. Kirschau, Lageplan der Burg.

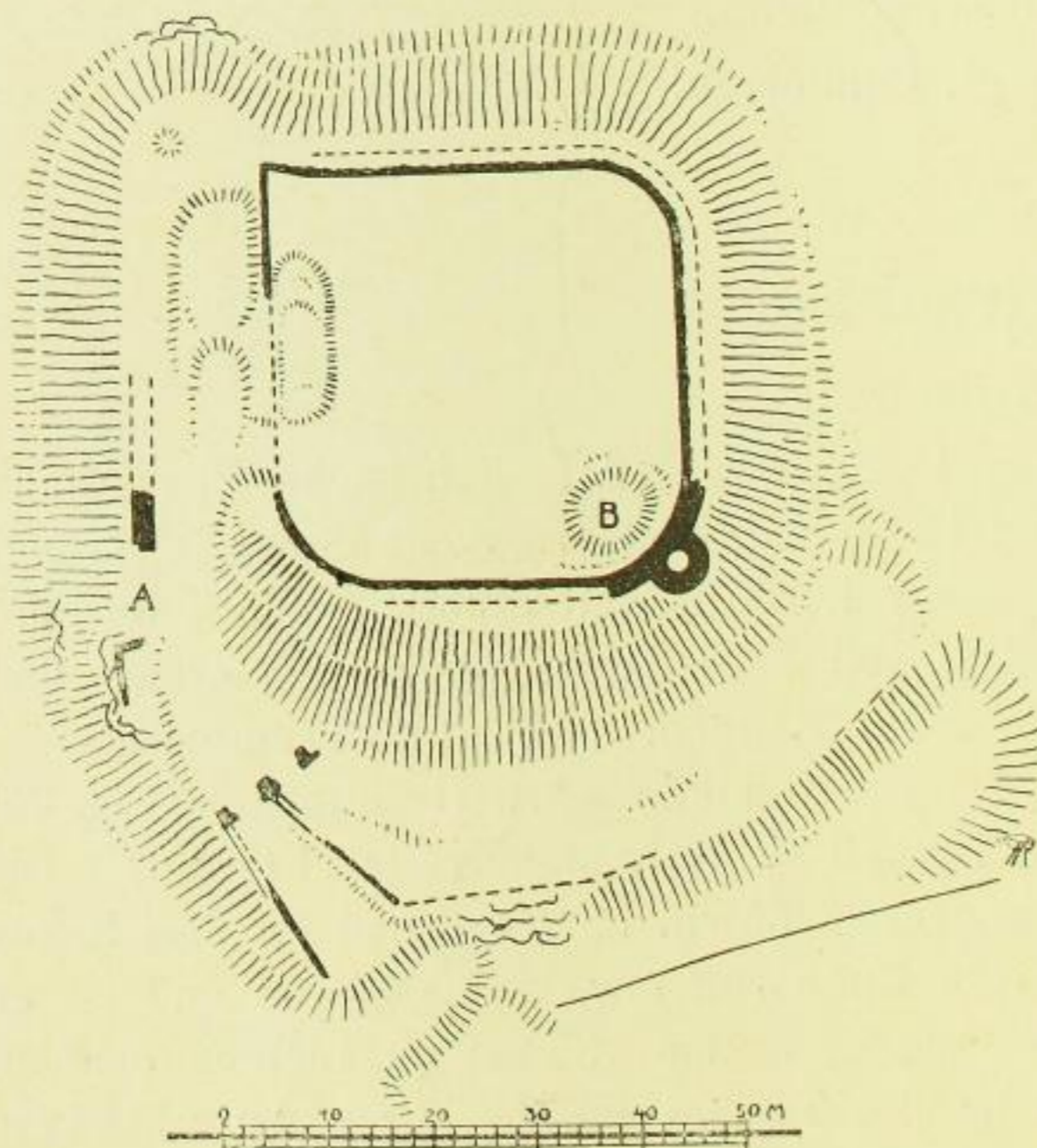


Fig. 96. Kirschau, Mauerreste.

ist. Demnach scheint das obere Tor mit der höheren Bogenlage in den höher gelegenen Zwinger geführt zu haben. Er war durch diese Mauer, deren gebrochene Linie man noch bis unterhalb des Eckturmes verfolgen kann, befestigt; außerdem durch den etwa 5 m tiefen trockenen Graben, der deutlich sichtbar ist. Der Zwinger liegt etwa 12 m unter der Maueroberkante des Gevierts. Der Mauer,

— leider nirgends mehr. Pescheck gibt dagegen an, daß er auf einer abgebrochenen Säule gestanden habe.

Von den Bruchstücken zweier anderer Mauern, die nach derselben Beschreibung das Geviert umgaben, ist nur noch ein kleiner Rest bei A erhalten. Diese Mauer scheint parallel zu der Südwestwand des Hofes errichtet gewesen zu sein. Durch die Schuttmassen ist sie wohl größtenteils verdeckt. Daneben zeigt sich auf einer Felswand geringes Gemäuer, vielleicht der Ueberrest eines Turmes, der mit zur Toranlage gehörte.

Diese ist in drei Pfeilern (Fig. 97) leidlich erhalten. Durch Ausgrabungen stellte Dr. Rauda die Sohle fest und die Form des oberen Pfeilers. Eigentümlich ist neben der gebrochenen Anlage die um 94 cm höhere Kämpferlage des oberen Tores. Beide waren wohl im stumpfen Spitzbogen geschlossen; über dem unteren erhielt sich innen ein Stück des Nischenbogens. Er war danach fast scheinrecht und, wie die Löcher beweisen, durch zwei Balken unterstützt. An diesem Tore sind auch noch die Löcher für die Sperrbalken sichtbar.

Von dem mittleren Torpfeiler geht die untere Ringmauer aus, wie an den Ansatzresten und niedrigen Trümmern erkennbar